

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 217.

Vormittag - Ausgabe
Nr. 7.

Dienstag, den 20. September

48. Jahrgang.

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Anzeiger entgegen. — Inserate werden bis viergipflichem Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Dienstag, den 20. September 1898, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Erlaß eines Ortsstatuts „die Zwangsenteignung von Grundstücken für Gemeindegewerke betreffend“.

2. Beschlussfassung über den Entwurf eines II. Nachtrages zum Regulativ über Erhebung von Stadtanlagen.

3. Beschlussfassung über eine Vereinbarung mit dem Schornsteinfeger.

4. Beschlussfassung über Gehaltserhöhung eines Kopisten.

5. Beschlussfassung über den Bau zweier Schleusen.

6. Kenntnisaufnahme eines Dankschreibens der hiesigen Schutzmannschaft. Hierauf geheime Sitzung.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 19. Sept. Am gestrigen Erntedankfeste war das schön mit Erntegaben, Kränzen und Blumen geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Hoffmann aus Gallberg.

— Gallberg, 19. Sept. In der Behandlung seiner hier wohnhaften Eltern setzte gestern nachmittag der ca. 15jährige Kaufmannslehrling M. seinem Leben durch Erhängen ein Ziel. Ein Grund, welcher den jungen Menschen zu diesem bedauerlichen Schritte Anlaß gegeben, liegt nicht vor, jedoch soll derselbe, wie man hört, wenig Lust zur Erlernung des Kaufmannsstandes gehabt und schon mehrfach Aeußerungen gethan haben, sich das Leben nehmen zu wollen.

— 25 Jahre wieder fort aus Frankreich. Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit der letzte deutsche Soldat Frankreichs Boden verlassen hat. Um 1/10 Uhr früh am 16. September 1873 überschritten die letzten deutschen Truppen in der Nähe von Gravelotte die französische Grenze. Ein Augenzeuge berichtet: Wir kamen gegen 8 Uhr morgens an der Grenze an, um die deutschen Truppen zu erwarten. Ein gelber Stein, auf dessen einer Seite ein F. (France) und auf der anderen Seite ein D. (Deutschland) steht, bezeichnet die Grenze. Andere gelbe Steine, welche am Waldebaume hinkäufen, bezeichnen die Richtung, welche die Grenze nimmt. Bald nach unserer Ankunft kam auch die erste deutsche Truppen-Abteilung an. Die Soldaten stiegen drei Hurrah's aus und stimmten dann ein Lied an. Dieselben Rundgebungen fanden statt, als sie am Bollhaus anlangen. Eine Gruppe Reiter kommt herangesprengt. Es sind die Generale der Festung, welche dem Führer der deutschen Okkupationsstruppen, dem General von Mantuffel, entgegenreiten. Kurze Zeit darauf erscheint das letzte Detachement, etwa ein Bataillon. An ihrer Spitze reitet General von Linzinger, welcher in Verbund das Kommando führt. Die Generale und die sie begleitenden Offiziere aus Reg. hielten sich auf der anderen Seite der Chauffee. Ein Hurrah ertönt und die Truppen marschieren unter klingendem Spiel über die Grenze hinüber. General von Mantuffel, welcher die Wehr Offiziere begrüßt hatte, reitet gleich nach dem Vorbeimarsch über die Grenze hinüber. Die Wehr Offiziere warten noch etwas und folgen ihm dann. Plötzlich reitet ein Dragoner-Offizier auf den französischen Boden zurück. Die paar Franzosen, die sich an der Grenze befanden, brechen in ein „Vive la France“ aus. Der Offizier lacht und reitet davon. In diesem Augenblick kommt ein Mann herbeigeeilt. Er entrollt eine dreifarbige Fahne und pflanzt sie auf französischem Boden auf. Die Franzosen begrüßen sie mit „Vive la France!“ Der Mann ist ein Arbeiter namens Moley, der von Verbund zu Fuß gekommen ist, um die Fahne aufzupflanzen. Es ist 9 1/2 Uhr. Einige Minuten später kommen zwei französische Gendarmen angesprengt. Als sie die französische Fahne sehen, entblöhten sie ihr Haupt und eilten dann fort, um die Nachricht nach Conflans zu bringen. Zugleich reitet ein preußischer Gendarm nach Amanvillers, von wo ein Telegramm abgeht, dem deutschen Kaiser die vollendete Räumung anzukündigen. Der letzte deutsche Soldat, welcher die Grenze überschritt, war der Unteroffizier Jahnke vom Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 84.

— Man glaubte bisher allgemein, daß diejenigen Kartoffeln die besten seien, die beim Kochen

aufplagen. Die Wissenschaft hat aber jetzt nachgewiesen, daß diese Annahme irrig ist. Der französische Chemiker Balland hat der Pariser Akademie der Wissenschaften darüber einen Aufsatz eingereicht. Enthält eine Kartoffel verhältnismäßig viel an Eiweiß, so behält sie beim Kochen ihre Form; das Plagen und Zerfallen der Kartoffel ist ein Beweis des Mangels an Eiweiß. Da nun die Kartoffeln mit möglichst viel Eiweiß die nahrhaftesten sind, so kann eine Hausfrau die Güte einer Kartoffel beim Kochen leicht beurteilen. Die besten Sorten sind immer diejenigen, die nicht zerfallen, sondern ganz bleiben.

— Zur Erleichterung des Besuches der in Dresden stattfindenden Ausstellung gewerblicher Unterrichtsanstalten im Königreich Sachsen wird den Vorstandsmitgliedern, Lehrern und Schülern der ausstellenden Unterrichtsanstalten von der Staatsbahn auf ihren Linien in der Zeit vom 25. September bis zum 5. Oktober d. J. besondere Fahrpreisermäßigung gewährt, und zwar ist für die Fahrt in der III. Wagenklasse der gewöhnlichen Personenzüge ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer nur der Militärfahrpreis (1,5 Pfg. pro Kilometerstrecke) zu zahlen unter Lösung je einer Hin- und Rückfahrt. Diese Vergünstigung wird auch an den beiden Sonntagen, den 25. Sept. und den 2. Oktober, bewilligt, ebenso in einzelnen Fällen bei der Benutzung von Schnellzügen, wenn sich für die Reisenden hieraus wesentliche Zeitersparnisse ergeben sollten. Allerdings haben in diesem Falle die Teilnehmer der Reise außer der Militärfahrkarte noch eine Schnellzugergänzungskarte, jedoch zum vollen Preise, zu lösen. Für die Vorstandsmitglieder und Lehrer der gewerblichen und Handelsschulen, die bei der Aufstellung von Ausstellungsgegenständen und Einrichtung der Ausstellung beschäftigt sind, hat die Vergünstigung bereits vom 21. September ab Wirksamkeit. Die Fahrvergünstigungen erstrecken sich nur auf diejenigen Vorstände, Lehrer und Schüler der gewerblichen und Handelsschulen Sachsens, die sich im rechtmäßigen Besitze einer Eintrittskarte zu dieser Ausstellung befinden. Außer dem Handgepäck wird Freigezack nicht gewährt. Bei Lösung der Fahrkarten ist die Ausstellungs-Eintrittskarte zur Abstempelung vorzulegen, ebenso ist sie immer bei der Fahrkartenkontrolle und bei Aufsteuerung von Reisegepäck mit vorzulegen. Solche Personen, die bei Austritt der Rückreise nicht mehr im Besitze der Eintrittskarte sich befinden, haben auf die Vergünstigung Anspruch nicht. Bei gemeinsamen Reisen von zahlreichen Personen empfiehlt es sich, die Reise bereits am Tage vorher bei der Abgangsstation anzumelden, bei Benutzung von Schnellzügen ist dies thunlichst schon mehrere Tage vorher unter Angabe der Teilnehmerzahl zu thun.

— Die Dresdener Ausstellung gewerblicher Unterrichtsanstalten im Königreich Sachsen wird, wie ihr zum Preise von 50 Pf. soeben erschienener Führer mittelst, am 25. September d. J. in der städtischen Ausstellungshalle an der Stübelsallee eröffnet und am 5. Oktober geschlossen werden. An der Spitze des vom Kgl. Ministerium des Innern ernannten Ausschusses steht Herr Gewerbeschalldirektor Gewerberat Enke in Dresden. Der leitende Gedanke, wie er vom Kgl. Ministerium des Innern ausgegangen ist, verfolgt den Zweck, die Lehrgänge der einzelnen gewerblichen Unterrichtsanstalten und ihre Erfolge offen darzulegen. Um nicht etwa ein geschmeicheltes Bild zu geben, hat man die Bestimmungen getroffen, daß von jeder der 256

ausstellenden Unterrichtsanstalten die Arbeiten je eines guten, mittleren und schwächeren Schülers vorgelegt werden, und hat man die Schulen erst am 29. November vorigen Jahres von der Absicht verständigt, daß eine derartige Ausstellung abgehalten werden soll. Wer sich für die geberliche Entwicklung unseres gewerblichen Schulwesens interessiert, findet also auf dieser Ausstellung Gelegenheit, die heutige Grundlage für die Zukunft unseres Industrie-, Gewerbe- und Kunstgewerbe in ihrer wahren Gestalt vor sich zu sehen. Da dieses Interesse die weitesten Kreise unseres Landes und der deutschen Nachbarländer berührt, so kann der Ausstellung eine große Frequenz prophezeit werden, insbesondere wird auch, wie wir glauben, das Ausland, das die gesunde Entwicklung, die wachsende Ausdehnung und die greifbaren Erfolge unseres gewerblichen Schulwesens gerade in Sachen mit wachsamem Auge und nicht ganz ohne Reiz verfolgt, unter den Ausstellungsbesuchern stark vertreten sein. Die Ausstellung ist in 10 Gruppen eingeteilt, die wir, weil sie den Umfang des Gebotenen erkennen lassen, nach ihrer Reihenfolge aufzählen: 1) Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, 2) Handwerkererschulen, 3) Fachschulen für verschiedene Gewerbe, 4) Web-, Wirt- und Posamentierschulen, 5) gewerbliche Anstalten für Frauen, Mädchen und Kinder, 6) gewerbliche Zeichenschulen, 7) gewerbliche Fortbildungsschulen, 8) Handelsschulen, 9) Bergschulen und 10) Schifferschulen.

— Auf schreckliche Weise büßte ein Inasse des Johannis-Hospitals zu Leipzig, der im 79. Lebensjahre stehende ehemalige Schneidermeister Bloße, sein Leben ein. In der Nacht zum Donnerstag hörte der Portier in seiner Wohnung, welche sich unter der Bloße's befindet, einen Fall in letzterer. Nichts Gutes ahnend, eilte der Portier die Treppe hinauf. Als er die Thür der fraglichen Wohnung geöffnet, schlugen ihm Rauch und Flammen entgegen. Bloße lag, in Flammen eingehüllt, ohne Bewußtsein am Boden. Von dem Hemd, das er trug, waren nur noch einige Fetzen übrig. Kurz nachdem der Portier die Flammen gelöscht, hauchte der unglückliche Greis sein Leben aus. Höchstwahrscheinlich ist der alte Herr beim Anzünden eines Lichtes, das auf einem Tischchen stand, der Flamme zu nahe gekommen, wodurch das Hemd Feuer gefangen hat und der bellagendewerte Unglücksfall herbeigeführt worden ist.

— Wegen Mißhandlung seines eigenen Kindes im Alter von 1 1/2 Jahren wurde vor kurzem ein in Zwidau wohnhafter Bergarbeiter zur Anzeige gebracht. Der unbarmherzige Mann hatte das arme Wesen mit einem Riemen derart geschlagen, daß Schwielen deutlich hervorgetreten waren. Der Mann wird sich nun bedwegen vor Gericht zu verantworten haben.

— Zwidau, 16. Sept. (Kgl. Landgericht, Strafkammer III.) Der Expedient Emil Hoppe in Bernsdorf hatte gegen seine geschiedene Ehefrau Marie Minna Hoppe, geb. Jantusch in Lichtenstein und den Berginvaliden Friedrich Wilhelm David daselbst Klage wegen Beleidigung erhoben, weil diese einer dritten Person gegenüber behauptet haben sollten, er hätte seiner Frau den Arm zerklagen. Das Kgl. Schöffengericht Lichtenstein sprach aber beide Angeklagte frei, da es als erwiesen ansah, daß der Kläger seine Frau während der Ehe wirklich nicht unerheblich verletzt habe und deshalb geschieden worden sei. Er sogt dieses Urteil mit der Berufung